

**MASKE AUF
NAZIS RAUS**

März 2022

COVID-19



KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761 /4002096

<https://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet auf Nachfragen per Mail!

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse
Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net
0A8AA1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACE 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org
F702 866D EC8F 9A8B 55E1 1308 6330 E09D 5E5E B89B

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch
0008 4410 F14F 7788 0411 6B0C D553 8D4E C7D3 0A53

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org
46F9 6C50 BF0B C978 D099 12EB E631 A373 6C59 7ACC

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org
98DC 9EA9 A987 74DA 868F 3D8B F911 106E 6DCF D598

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

G19 bleibt wütend.

Genau vor 3 Monaten wurde die G19 & Bike Kitchen in Freiburg nach 11 Jahren Besetzung innerhalb eines Tages abgerissen.

Letzte Nacht tauchte auf dem Hirtsberg ein Banner mit der Aufschrift „G19 ist wütend“ auf. Hier wo Spaziergänger*innen Sonnenuntergang und den Ausblick auf die Stadt genießen, wird damit daran erinnert, was in Greencity Freiburg eigentlich abgeht. Gentrifizierung. Verdrängung. Parkplatzbau.

Mit dem Abriss der G19 wurde ein weiterer linksautonomer Freiraum zerstört. Wo bis vor kurzem noch organisiert, vernetzt, geschraubt und geträumt wurde parken jetzt Autos.

Das Haus ist weg, die Menschen und die Wut darüber bleiben. Wir lassen uns nicht vertreiben & kämpfen weiter für selbstverwaltete Räume hier und überall.





Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

#02 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch
21:00 Uhr



Ranziger Punk, lauwarmes Bier, klebrige Kickerstangen und vieles mehr erwarten euch bei unserer allwöchentlichen PKK. Der richtige Platz für alle die auch unter der Woche eine Auszeit von der kapitalistischen Gesamtscheiße brauchen. Bitte beachtet das in der KTS auch bei Kneipen 2G+ gilt. Wegen der hohen Fallzahlen fordern wir euch auch dazu auf euch vorher zu testen. Auf das der Boden kleben möge!

#05 KUNDGEBUNG: NICHT AUF UNSERE KOSTEN

Samstag

12:30 Uhr Schluss mit Kapitalismus und autoritärer Krisenlösung!



Aufruf Siehe Seite 10

ORT: PLATZ DER ALTEN SYNAGOGUE

#08

DEMO: INTERNATIONALER FEMINISTISCHER KAMPFTAG

Dienstag

16:00 Uhr Demonstration anlässlich des 8.März



Aufruf Siehe Seite 8.

ORT: PLATZ DER ALTEN SYNAGOGUE

#09

PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

21:00 Uhr Ranziger Punk, lauwarmes Bier, klebrige Kickerstangen und vieles mehr erwarten euch bei unserer allwöchentlichen PKK. Der richtige Platz für alle die auch unter der Woche eine Auszeit von der kapitalistischen Gesamtscheiße brauchen. Bitte beachtet das in der KTS auch bei Kneipen 2G+ gilt. Wegen der hohen Fallzahlen fordern wir euch auch dazu auf euch vorher zu testen. Auf das der Boden kleben möge!



#16 METAL-PKK

Mittwoch

21:00 Uhr Die PKK diesmal unter der musikalischen Motto des Metalls statt ranzigem Punk. Trotzdem erwarten euch weiterhin lauwarmes Bier, klebrige Kickerstangen und vieles mehr bei unserer allwöchentlichen PKK. Der richtige Platz für alle die auch unter der Woche eine Auszeit von der kapitalistischen Gesamtscheiße brauchen. Bitte beachtet das in der KTS auch bei Kneipen 2G+ gilt. Wegen der hohen Fallzahlen fordern wir euch auch dazu auf euch vorher zu testen. Auf das der Boden kleben möge!



#18 QUEERE KNEIPE

Freitag

21:00 Uhr



Kein Bock auf Macker und das Patriarchat? In der Queeren Kneipe kannst du dich bei Bier und Spezi mit anderen vernetzen, Musik hören und den Sturz des Patriarchats planen. Unterhaltung gibt's auch auf der Open Stage mit der Einladung eure Kunst mit uns zu teilen. Kommt gerne am 18. März ab 20 Uhr vorbei.



Pandemiebedingt sind Veranstaltungen zur Zeit weiterhin eingeschränkt. Schaut auf die Homepage für genaueres. Zugang zur KTS nur mit 2G (Geimpft oder Genesen) und wenn möglich zusätzlich getestet.

Ab März haben nur noch Dreifachgeimpfte/-genesene (nur genesene reicht nicht aus!) Zutritt zur KTS, es sei denn, sie können sich noch nicht boostern lassen.

KTS # IMMER

Bei Bedarf: **RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ)**

Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouten, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rumz\[at\]riseup.net](mailto:rumz[at]riseup.net) schreiben.

Montags Ermittlungsausschuss (EA)

19-20 Uhr Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Dienstag OFFENES ARTISTIKTREFFEN

19 Uhr Jonglieren und Artistik im Café

Donnerstag JIU-JITSU/

19:30 Uhr **SELBSTVERTEIDIGUNG**
aktuelle Infos & Trainings-Ferien
siehe auch jiu-jitsu.xobor.de

Auf INFOLADEN

Nachfrage Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.
Schreibt uns gerne an
[infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

Auf UMSONSTLADEN

Nachfrage Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

TONTECHNIK-WORKSHOP

Du hast Spaß an Technik und willst gerne lernen Konzerte abzumischen? Dann wendet euch an:
[tontech-ws\[at\]kts-freiburg.org](mailto:tontech-ws[at]kts-freiburg.org)

OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT

Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

CRYPTO-WORKSHOP

Lernen deinen Rechner und E-Mails verschlüsseln, dabei noch anonym surfen?
Schreibt gerne an:
[crypto-ws\[at\]kts-freiburg.org](mailto:crypto-ws[at]kts-freiburg.org)

LAYOUT-WORKSHOP

Du willst lernen mit Scribus zu layouten? Dann kontaktiere:
[koraktor\[at\]kts-freiburg.org](mailto:koraktor[at]kts-freiburg.org)

Rede zum Prozess vom 21./22.2.2022 (Basel Nazifrei & G20)

Wir – die revolutionäre antifaschistische Bewegung – kennen diesen Vorplatz des Strafgerichts in Basel unterdessen ja wirklich zu Genüge. Aus der ganzen Schweiz kamen wir während der letzten eineinhalb Jahren immer wieder hier hin um unsere angeklagten Genoss_innen zu unterstützen. Dabei ist es uns gelungen, diesen verregneten Vorplatz und diesen düsteren Gerichtssaal dem Feind ein Stück weit zu entreissen. Es ist uns gelungen, diesen Vorplatz mit unseren Perspektiven und Inhalten, mit unserer Kraft und Solidarität zu füllen.

Aus anarchistischer Perspektive wurde über das Verhältnis zwischen bürgerlicher Justiz und revolutionärer Identität gesprochen, aus feministischem Blickwinkel der gemeinsame Kern von Patriarchat und Faschismus beleuchtet, in marxistischen Begriffen der historische Charakter der Klassenjustiz beschrieben – um nur einige Eckpfeiler eines breiten Feldes zu erwähnen. Und dabei immer im Zentrum, die Solidarität als weit mehr denn freundschaftliche Unterstützung; die Solidarität als Waffe eben dieser Rückeroberung feindlichen Territoriums.

Wir blieben aber nicht auf diesem Vorplatz stehen. Im Gegenteil. Als Bewegung verfolgen wir unsere eigene Agenda! Wir diskutieren, wir vernetzen uns, organisieren Demos und Aktionen, dringen von Strassen, Wänden und Bildschirmen ins Bewusstsein der Gesellschaft.

Heute, zweieinhalb Jahre nachdem uns Cabreras Bullen aus den Betten geholt haben, besteht kein Zweifel daran: Die antifaschistische Bewegung ist stärker als zuvor: Sie ist breiter abgestützt, besser organisiert, sie ist selbstbewusster, und – kleiner Scherz – sogar reicher als zuvor. Spiess umgedreht, Ziel erreicht: Natürlich wäre es schön diese Rede hier schon wieder zu beenden. Doch weder die Rede noch die Kampagne kann hier beendet sein, denn natürlich ist Cabrera nur ein kleines Fischlein, dieser Gerichtssaal nur eine ziemlich unbedeutende Station in unserem eigentlichen Kampf.

Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, die revolutionäre antifaschistische

Bewegung stehe global vor der grössten Herausforderung und in der schwersten historischen Verantwortung seit der Niederschlagung des NS-Faschismus. Diese historische Herausforderung bezieht sich natürlich nicht auf jene 30 Junge-Tat Prügelknaben vom letzten Samstag, sie bezieht sich auch nicht auf die Erdogans, Zemmours, Bolsonaros und Trumps dieser Welt – sie bezieht sich auf den Zustand der Welt, der diese Monster hervorbringt.

Was aber ist dieser Monster gebärende Zustand der Welt? Am besten ist er wohl mit dem Wort «Krise» beschrieben. Krise nicht im umgangssprachlichen Sinne eines isolierten Aussetzers, sondern im umfassenden Sinn einer historischen Phase. Krisen sind Phasen des Übergangs. Sie sind der brüchige Zwischenzustand, wenn das Alte nicht mehr verhält und das Neue noch nicht trägt. Ob mit dem Scheitern der Welthandelsrunde in Doha 2006, dem Einbruch des Finanzsystems 2008 oder den Pariser und Athener Vorstadt-Revoluten der späten Nullerjahre: Es spielt keine Rolle, wo wir den Beginn dieser Phase sehen, wichtig ist die Feststellung, dass der Kapitalismus in seiner demokratisch-neoliberalen Form an Grenzen gestossen ist, die er nicht lösen kann. Auf dieser Grundlage der fundamentalen Krise, explodieren seither – in immer schwerer voraussehbarer Gestalt – die Widersprüche, sowohl zwischen den imperialistischen Blöcken, wie zwischen den Klassen.

Und vor diesem Hintergrund der fundamentalen Krise, der nicht mehr funktionierenden Vermittlung kapitalistischer Herrschaft, ist die derzeitige Wiedererstarkung der faschistischen Bedrohung zu sehen. Denn diese setzt sich aus zwei konvergenten Strängen zusammen, die beide in dieser Krisenhaftigkeit wurzeln: Einerseits von oben, aus dem zunehmenden Rückgriff auf autoritäre Herrschaftsformen, weil die alten bürgerlich-demokratischen Herrschaftsformen immer schlechter greifen. Andererseits von unten, aus der zunehmenden Popularität rassistischer Verschwörungsmithologien als Erklärungsmuster einer immer bedrohlicher und irrationaler

erscheinenden Krisenentwicklung.

Warum sag ich das alles? Ich sage das, um zu behaupten, dass es heute nicht reicht, Monster zu jagen. Mehr denn je müssen wir aufs Ganze zielen! Antifaschismus – und das ist die grosse historische Verantwortung – heisst heute mit aller Kraft an einer gesellschaftlich handlungsfähigen revolutionären Perspektive zu arbeiten. Diese revolutionäre Perspektive – nicht abstrakt verstanden, sondern konkret, nämlich als der strategische Strang von der heutigen Defensive in die morgige Offensive – existiert nicht einfach so. Es gilt sie zu entwickeln! Im Bewusstsein, dass die Geschichte in Phasen und Etappen verläuft und im Bewusstsein, dass wir in einer brüchigen Zeit leben und kämpfen, in einer Zeit, in der gesellschaftliche Widersprüche jederzeit umschlagen können, gilt es Wege nach vorne zu finden.

Das heisst natürlich keineswegs, dass die klassische antifaschistische Handarbeit ausgedient hätte. Im Gegenteil! Basel Nazifrei, Zürich Nazifrei, Bern Nazifrei – diese Versprechen zu halten, und damit uns, unsere Mitmenschen und unsere Strukturen zu schützen, wird uns in nächster Zukunft viel Arbeit abverlangen. Und das ist auch gut so! Denn – ich komme zum Kern und Abschluss meiner Rede – blicken wir zurück auf den letzten Samstag in Zürich: Wie Geil. Und in etwas politischeren Kategorien: Wie fundamental wichtig, dass sich gegen Ende einer in verschiedener Hinsicht

herausfordernden Pandemie-Zeit nochmal die gesamte Bewegung darauf besonnen hat, dass wir stark sind, wenn wir gemeinsam und entschlossen handeln.

Wir stehen ohne Zweifel vor einer schwierigen Aufgabe. Wir müssen Antworten finden auf Fragen, die wir noch nicht mal genau kennen. Es gilt Formen der Intervention und Organisation zu entwickeln, die einer erst vage erkennbaren historischen Phase entsprechen.

So wenig ich weiss wo entlang unser Weg zum nächsten Kampfzyklus verlaufen wird, so überzeugt bin ich zu wissen, wie wir diesen Weg finden: In genau jener offensiven Einheit nämlich, die den Erfolg vom letzten Samstag ermöglicht hat. Wenn es uns als revolutionäre Kräfte gelingt, im Bewusstsein unserer Differenzen tragfähige Einheiten zu bilden, sind wir stark. Es ist diese Stärke der revolutionären Einheit, die uns erlaubt, in gesellschaftliche Bruchlinien zu intervenieren und darin durch den offensiven Bruch mit Staat und Kapital eine revolutionäre Perspektive zu entwickeln.

Los! Los! Die Zeit drängt! Packen wir es an! Und lassen wir uns dabei nicht von so kleinen Fischlein wie Cabrera aufhalten sondern nutzen wir sie im Gegenteil als willkommene Nahrung auf unserem Weg.

*Basel Nazifrei
24. Februar 2022*



Nicht auf unsere Kosten - Schluss mit Kapitalismus und autoritärer Krisenlösung!

Seit nunmehr zwei Jahren begleitet uns die Coronapandemie, mitsamt all der Maßnahmen, die die Staaten verhängen. Um es vorweg zu nehmen: wir glauben an die Wissenschaft und sehen einen großen Teil der Infektionsschutzmaßnahmen, wie z.B. das Tragen von Masken oder das Abstandhalten, dass wir uns regelmäßig testen, wenn wir unter Menschen gehen, als sinnvoll an. Ebenso sind wir von der Impfung überzeugt, als einen Weg heraus aus der Pandemie.

Je länger wir uns alle mit der Pandemie herumärgern, desto müder und wütender werden wir. Wir sind müde, von einem Freizeit-Lockdown in den nächsten zu gehen. Wir sind müde, ständig mit Coronaleugner*innen oder -verharmloser*innen, über Fake News, die seit Monaten widerlegt sind, diskutieren zu müssen.

Wir sind wütend über die korrupten Maskendeals. Wir sind wütend, weil der Staat das Pandemiemanagement allein in den privaten Raum verlagert statt Arbeitnehmende und Schüler*innen effektiv zu schützen. Wir sind wütend, aber über all dies nicht überrascht.

CORONA IST DAS VIRUS - KAPITALISMUS IST DIE KRISE

Spätestens seit Beginn der Omikronwelle Ende 2021, welche aktuell durch alle Lebensbereiche rauscht, sollte allen klar sein, dass der Staat im Pandemiemanagement ausschließlich ein Ziel verfolgt: das Rad des Kapitalismus am Laufen zu halten. Von Gesundheitsschutz, einer drohenden Überlastung der Kliniken oder gar dem Brechen dieser Welle ist nichts mehr zu hören.

Kitas und Schulen bleiben entgegen jeder Vernunft weiter geöffnet, damit Eltern ungestört arbeiten gehen können. Die Kinder dieser Eltern werden wissentlich der Gefahr einer Infektion ausgesetzt. Quarantäneregeln werden so angepasst und Arbeiter*innenrechte ausgesetzt, dass Menschen auch als Kontaktperson oder sogar mit einer Infektion zur Arbeit müssen.

Klar ist, Corona trifft uns, die Menschen ohne Lobby am härtesten. Kinder, Schüler*innen, Menschen ohne Papiere, Wohnungslose, Migrant*innen, Menschen mit Behinderungen, Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen oder in beengten Wohnverhältnissen. Während die Besserverdienenden in ihren schönen großen Häusern am Lorettoberg mit Garten und im Homeoffice von Social Distancing sprechen, quetschen sich Tag für Tag Menschen in die öffentlichen Verkehrsmittel, in überfüllte Klassenzimmer, Großraumbüros oder Fabriken. Der Arbeitsplatz war lange Zeit von Einschränkungen nicht betroffen, meist gab es lediglich Empfehlungen fürs Homeoffice. Betriebe, in denen kein Homeoffice möglich ist, fahren ihr normales Programm, überwiegend ohne Infektionsschutz. Der Gesundheitsschutz wird dem Geschäftsprofit untergeordnet.

Man könnte annehmen, dass 2 Jahre Pandemie reichen würden, um alle Klassenzimmer und Kitas mit Luftfiltern auszustatten und gleichzeitig die technischen Voraussetzungen für digitalen Distanzunterricht zu schaffen, auch für Kinder aus einkommenschwachen Familien.

Doch stattdessen wurde die Lufthansa mit Milliarden Euro gerettet und Großkonzerne, wie BMW, Daimler oder VW, mit Kurzarbeitergeld und Coronahilfen überschüttet. Nur, um danach höhere Dividenden an Aktionär*innen auszahlen zu können.

Gleichzeitig wird der Gesundheitssektor - nicht erst seit der Pandemie - weiter kaputt gespart und immer weiter privatisiert. Auch hier soll - wie in allen Lebensbereichen - möglichst viel Profit erwirtschaftet werden. Kaputtgeschuftete Pfleger*innen werden dafür mit Applaus, leeren Versprechungen und einer läppischen Bonuszahlung abgespist. Doch statt wenigstens diesen Bonus an alle Menschen, die an der Corona-Front geschuftet haben, auszuzahlen, wurden die Kriterien dafür so gestaltet, dass viele Kliniken durch das Raster fielen und deren Mitarbeiter*innen leer ausgingen.

Dass auch in Zeiten von Corona - trotz des ständigen Predigens der Solidarität - die Kapitalinteressen vor Menschenleben stehen, zeigte sich schon im April 2020, als Erntehelfer*innen aus Osteuropa eingeflogen wurden, und auf engsten Raum in billigen Baracken zusammen gepfercht wurden, nur damit der deutsche Spargel nicht im Boden vergammelt.

Auf dem Spargel- und Erdbeerhof von Fritz Waßmer in der Nähe von Bad Krozingen haben sich im April 2020 mindestens 16 Erntehelfer*innen mit Corona infiziert - einer von ihnen, Nicolae Bahan, starb an den Folgen der Coronainfektion in seinem Wohncontainer. Die Beispiele von ähnlichen Fällen

ließen sich hier ewig fortführen.

WELTWEITE PANDEMIE AUCH ALS GLOBALES PROBLEM ERKENNEN

Wir sind der Meinung, dass die Impfung ein richtiges und wichtiges Mittel in der Pandemiebekämpfung ist. Doch während reiche, westliche Länder teilweise mit Impfquoten oberhalb der 90% dastehen, sieht es in vielen anderen Ländern sehr viel schlechter aus. Hier bewegen sich die Impfquoten im niedrigen einstelligen Prozentbereich und oftmals sind es dort die Reichen, die von der Impfung profitieren. Dies fördert die ständige Weiterentwicklung von

ZWEI JAHRE GESCHEITERTES PANDEMIEMANAGEMENT...

NICHT AUF UNSERE KOSTEN



*SCHLUSS MIT KAPITALISMUS UND
AUTORITÄRER KRISENLSUNG!*

KUNDGEBUNG

05.03.2022 | 12:30 UHR

PLATZ DER ALTEN SYNAGOGGE

FREIBURG

WEITERE INFOS:

WEB: QUERBREMSSEN.BLACKBLOGS.ORG | TWITTER & INSTA: @QUERBREMSSEN

Mutationen und zieht die Pandemie unnötig in die Länge.

Statt die Impfstoffpatente freizugeben, bunkert Deutschland Millionen Impfdosen. Programme wie Covax von der UNICEF sind gut gemeint, aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Impfstoffhersteller sind äußerst kreativ im Formulieren neuer Ausreden, die gegen eine Patentfreigabe sprechen. Häufig ist zu hören, dass "die armen Länder" nicht über nötiges Know-how verfügen und hygienische Standards nicht einhalten würden. Dabei sind die Länder, die bis jetzt kaum Zugang zu den Impfstoffen haben, sehr wohl in der Lage diese zu produzieren. So werden hier schon häufig Pharma-Generika oder Wirkstoffe für Medikamente hergestellt.

Die Erlassung einer allgemeinen Impfpflicht würde das komplette politische Versagen in der Kommunikation zum Impfen aufzeigen. Beispielhaft wären hier die komplizierte Terminvergabe am Anfang der Impfkampagne, der Mangel an Impfstoffen, das zu frühe Schließen der großen Impfzentren, das Zögern der STIKO und die fehlende Impfinfrastruktur außerhalb der großen Städte genannt. Bevor eine allgemeine Impfpflicht eingeführt wird, sollten andere Mittel gewählt werden, wie die sofortige Schaltung einer umfassenden, vernünftigen und mehrsprachigen Impfkampagne.

DIE UNZUFRIEDENHEIT DER MENSCHEN

Das Coronavirus, der Umgang der Politik und die Kritik daran zeigt in unseren Augen das auf, was schon lange da ist. Die Unzufriedenheit der Menschen in diesem kapitalistischen System. Die sich in Deutschland im Abwärtstrend befindende linke Bewegung hat es unserer Meinung nach verschlafen, eine Anlaufstelle für die Unzufriedenheit der Menschen zu sein und ihnen Alternativen zu diesem System aufzuzeigen. Zu keinem Zeitpunkt wurde sich für kollektive Krankmeldungen stark gemacht, um dem Infektionsrisiko im Betrieb aus dem Weg zu gehen oder über eine breite Niederlegung der Arbeit z.B. zur Durchsetzung der Forderungen von Pflegekräften debattiert. Stattdessen wurde die Lücke in der kritischen Diskussion der Maßnahmen von Coronaleugner*innen,

Verschwörungsgläubigen, Antisemit*innen und rechten Akteur*innen gefüllt.

Denn fast genauso lange wie es die Pandemie gibt, gibt es Proteste von Coronaleugner*innen, Antisemiten*innen und Faschist*innen. Kritik an den staatlich verordneten Maßnahmen und Einschränkungen sollte eigentlich ein linkes Thema sein, doch es wurde größtenteils verschlafen, eine vernünftige Kritik an den Maßnahmen zu formulieren, zu diskutieren und auf die Straße zu tragen. Zwar gab es in einigen deutschen Städten solidarische Nachbarschaftshilfen und Demonstrationen, z.B. gegen nächtliche Ausgangssperren, doch insgesamt scheint sich die radikale Linke in einer Art Tiefschlaf zu befinden.

Die Zeit für einen gesellschaftlichen Umschwung ist jetzt und in Zukunft warten noch viele andere Probleme auf uns. Sei es die Inflation - nicht nur im Energiebereich - die viele einkommensschwache Menschen in ihrer Existenz bedroht oder die bevorstehende Klimakatastrophe, die uns allen die Lebensgrundlage rauben wird. Lasst uns mutig sein. Lasst uns laut sein. Packen wir es gemeinsam an!

Kommt deshalb am 5. März 2022 um 12:30 Uhr auf den Platz der Alten Synagoge und demonstriert mit uns für eine solidarische Alternative jenseits von kapitalistischer Verwertungslogik.

Kommt bitte mit FFP2-Maske, haltet Abstand zu anderen Menschen und testet euch im besten Fall noch vorher.

Wenn du gerade keine Kohle für FFP2-Masken hast, kannst du bei uns kostenlos welche bekommen. Wenn du dich in den offiziellen Testzentren, aus welchen Gründen auch immer, nicht testen lassen kannst, stellen wir dir gerne einen kostenlosen Selbsttest zur Verfügung.

Für Antisemiten*innen, Verschwörungsgläubige, Faschist*innen & Reichsbürger*innen ist auf unserer Demo kein Platz!

querbremsen.blackblogs.org

internationaler feministischer Kampftag

Wir sind Frauen, Lesben, inter, trans, nicht-binäre und agender Menschen (FLINTA) und mehr - wir sind über die Hälfte der Gesellschaft! Wir lassen uns nicht in die genormten Formen des Patriarchats mit seinen unterdrückenden Rollenbildern zwingen.

Lasst uns zusammen die Straße einnehmen - vereint mit Frauen und queeren Menschen weltweit, in der Wut über die noch immer herrschenden Machtverhältnisse - gegen Patriarchat und Kapitalismus! Und dieses Jahr endlich mit einem Demo-Bündnis-Namen, der unserer Wirklichkeit entspricht. Denn schon lange ist klar, dass am 8. März nicht nur Frauen auf die Straße gehen.

DESHALB: HERAUS ZUM INTERNATIONALEN FEMINISTISCHEN KAMPFTAG!

Einiges, für das wir seit langem kämpfen, scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein: Von der Streichung des Paragraphen 219a bis zu einem Selbstbestimmungsrecht, welches es z.B. vereinfachen soll, den eigenen Geschlechtseintrag offiziell zu ändern. Damit wären kleine Ziele in einem langen Kampf erreicht. Trotzdem dürfen wir nicht stehen bleiben! Die Einkommen und Care-Arbeit sind immer noch massiv ungleich verteilt. Wo ist da die Gleichberechtigung?! Schwangerschaftsabbrüche sind durch den Paragraphen 218 weiterhin illegal und werden kriminalisiert. Auch in anderen Ländern, wie beispielsweise Polen oder den USA wird der Schwangerschaftsabbruch wieder stärker kriminalisiert.

Hasskriminalität gegen Frauen und queere Menschen findet in Deutschland und weltweit täglich statt. Jeden Tag werden ca. 137 als Frauen erfasste Menschen getötet. Doch das sind nicht alle! Viele queere Menschen tauchen in den Statistiken nicht auf. Jede Person, die aufgrund ihres Geschlechts umgebracht wird, ist eine zu viel! Zu selten werden diese Fälle wirklich aufgeklärt. Und warum nicht? Weil sie nicht ernst genug genommen werden. Wie oft hören wir, dass es sich um eine "Beziehungstat" gehandelt hat. Das ist keine Beziehungstat, das ist Mord!

Jeden Tag kämpfen weltweit FLINTAs für Gleichberechtigung! Von Zapatistas, die einen aktiven Widerstand gegen Kapitalismus leisten, in dem sie sich in Räten organisieren und durch die gleichberechtigte Repräsentation von Frauen in allen Belangen des Lebens eine feministische Utopie verwirklichen. Über die kurdische Frauenrevolution, die sich trotz immer wiederkehrender Angriffe des türkischen Militärs nicht ihre Ideale einer feministischen Utopie nehmen lassen und für ihre Rechte einsetzen. FLINTAs Südamerikas, die nicht mehr tatenlos zuschauen, wenn Femizide an der Tagesordnung und Normalität geworden sind. FLINTAs im Senegal oder in Nigeria, die sich zusammenschließen und organisieren, um gegen geschlechtsspezifische Gewalt vorzugehen. Bis hin zu afghanischen Aktivist*innen, die - teils aus dem Exil, teils auch aus dem Untergrund - dafür kämpfen, die Erfolge der letzten Jahre zu erhalten, oder wenigstens zu konservieren und wo das nicht (mehr) möglich ist nicht zu resignieren und zu verzweifeln.

Es sind feministische Aktivist*innen weltweit, die mit vielfältigem Protest immer wieder für ihre Rechte einsetzen - mit dem Ziel endlich Gerechtigkeit zu erfahren. Wir stehen solidarisch an ihrer Seite! Eine internationale feministische Utopie ist machbar - lasst uns voneinander lernen und zusammen dafür kämpfen!

Unser Feminismus positioniert sich klar antifaschistisch, antikapitalistisch, antisexistisch, antirassistisch, antiableistisch, gegen jede Queer- und Trans*feindlichkeit, gegen Antisemitismus und generell gegen jede Diskriminierungsform. Das lassen wir uns nicht nehmen!

Lasst uns zusammen für eine internationale feministische Zukunft die Straße erobern - heraus mit euch zum 8. März!

Orga-Hinweise:

Um auch unter Coronabedingungen auf die Straße gehen zu können, besteht die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske. Bitte kommt wenn möglich in

Bezugsgruppen, getestet und haltet Abstand!

Da die Pandemie und damit einhergehende Proteste besonders in Freiburg gerade sehr präsent sind, hier noch eine Ansage: Wir stellen uns klar gegen die Parolen und Ideologien von Querdenker*innen - ihr Antifeminismus, ihre Verschwörungserzählungen und ihre rechten Gedanken kotzen uns an!

Wir sehen die 8. März Demo als eine politische Veranstaltung, die den verschiedensten Akteur*innen der feministischen Bewegung den Raum gibt, gehört zu werden und ihre Kämpfe auf

die Straße zu bringen. Wir verstehen die Demonstration weder als Parade noch als Party - deswegen haben Alkohol und andere Drogen dort nichts zu suchen!

Wie in den letzten Jahren auch ist die Demo offen für alle Geschlechter. Alle FLINTAs - wir freuen uns, euch im ersten Block zu sehen, denn auch dieses Jahr führen wir die Demo an!

HERAUS ZUM INTERNATIONALEN
FEMINISTISCHEN
KAMPFTAG

jeder Tag ist FEMINISTISCHER KAMPFTAG!

BLM

SEXISMUS ist in Gender

MY BODY MY CHOICE

Feminist Shoppen! #strichschick

8. MÄRZ UM 16 UHR AM PDAS

Sprache als Waffe

Der Freiburger Nazianwalt Dubravko Mandic hat einen „Leitfaden für Spaziergänger und Versammlungsteilnehmer“ auf der Naziseite „Sicherheitshinweise für Nationalisten“ veröffentlicht. Der „Demonstrations-Leitfaden“ richtet sich an „Querdenker“, die das Versammlungsrecht mit ihren „Spaziergängen“ umgehen wollen. Dennoch werden sie als Opfer geframed, da es „unter offenem Beifall von Meinungskartellen und ‚Zivilgesellschaft‘ zu ungerechtfertigter staatlicher Repression“ gegen sie komme. Aus strafrechtlichen Gründen wird den Querfront-Nazis geraten, ihre volksverhetzenden NS-Vergleiche gegenüber der Polizei zu unterlassen: „Vermeiden Sie historische Vergleiche mit Unrechtsregimen der jüngeren Vergangenheit“. Am Ende wird kaum verhohlen zu Gewalt gegen Antifas aufgerufen: „Gegen die Verletzung [des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts durch Fotografien] ist zudem Notwehr möglich, diese auch androhen und ggf. üben.“

In den Metadaten des PDFs ist als Autorin Ute Nasarek mit ihrer Mailadresse des Sprachlehrinstituts der Uni Freiburg vermerkt. Ute Nasarek hat gegenüber der Rechtsabteilung der Universität Freiburg „versichert, dass Sie nichts mit der Veröffentlichung zu tun hat. In der Folge hat die Universität Anzeige gegen Unbekannt erstattet und wird die Angelegenheit weiter verfolgen.“

Allerdings dürfte es kaum Zufall sein, dass Daniel Nasarek zur Zeit ein Praktikum in der Kanzlei von Dubravko Mandic macht. Daniel Nasarek besuchte das Berthold-Gymnasium in Freiburg, wurde danach Corpsstudent und suchte Kontakt zum rechtsradikalen Studienzentrum Weikersheim. Noch 2012 war Nasarek bei der SPD, doch bereits 2013 engagierte er sich im neugegründeten Kreisverband der „Jungen Alternative Freiburg“, der nach dem Lucke-Exodus 2015 von Mandic wiedergegründet wurde. Von Freiburg zog Daniel Nasarek, AfD-Mitgliedsnummer 10609559, nach München. Es wäre wenig überraschend, wenn Mandic' „Leitfaden“ tatsächlich aus der Feder von Daniel Nasarek stammt. Und irgendwer wird die Schwurbelei ja auch noch Korrektur gelesen haben.

18. Februar 2022

Frauenfeindliche Polizeigewalt

In Mecklenburg-Vorpommern wird ein 56-jähriger r Bulle wegen versuchten Mordes und schwerer Körperverletzung angeklagt. Am 11. Oktober 2021 hatte er in Neubrandenburg einen Streit mit einer 33-jährigen Frau und deren 69-jährigen Mutter im Mehrfamilienhaus der Mutter. Weil er die Vaterschaft des Babys der 33-jährigen nicht anerkennen wollte, misshandelte der Bulle beide Frauen und zündete die jüngere an, so dass sie großflächige Verbrennungen erlitt.

In Baden-Württemberg hat ein 59-jähriger LKA-Bulle einen Femizid verübt. Am 16. Februar hat er in Kirchheim unter Teck vor dem Arbeitsplatz seiner 58-jährigen Ehefrau erst sie und dann sich selbst mit seiner Dienstpistole erschossen. Die Frau lebte getrennt von dem Bullen und war über einen längeren Zeitraum von ihm bedroht worden. Sie hatte sich vor dem Mord erfolglos an die Kollegen ihres Ehemanns gewandt, aber die Bullen ignorierten die Bedrohungen durch den späteren Mörder in Uniform, der beim LKA „spezielle Einsätze“ leitete.

autonome-antifa.org
19. Februar 2022



Kundgebung in Gedenken an die Opfer vom 19. Februar in Hanau – Say their names!

Eine Kundgebung organisierte die BIPOC Gruppe Freiburg, FANTIFA und das Bündnis Freiburg gegen Rechts. Etwa 300 - 400 Menschen haben sich in Gedenken an die Opfer des rassistischen Anschlags vom 19. Februar 2020 am Platz der Alten Synagoge versammelt. 3:44

Während der Versammlung beleidigte ein älterer weißer Mann eine Kundgebungsteilnehmerin rassistisch und wurde daraufhin von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Die Redebeiträge der Opferangehörigen der Initiative 19. Februar in Hanau sind auf rdl.de zu hören.

Redebeitrag der kurdischen Gemeinde Freiburg: 3:29

Sylvia von der liberalen jüdischen Gemeinde

Freiburg: 11:58

Redebeitrag der BIPOC Gruppe Freiburg: 7:08

Ein Gedicht: 1:14

Beitrag der kurdischen Jugend Freiburg: 0:47

Musikalische Untermalung von AZZI MEMO und anderen.

*Radio Dreyeckland
19. Februar 22*